



Kantonale Wahlen vom 12. Februar 2023

Regierungsrat

Jacqueline Fehr und
Priska Seiler Graf

gemeinsam mit
Martin Neukom (Grüne) und
Anne-Claude Hensch (AL)

Kantonsrat

Liste 2



Für ein lebendiges Quartier in Neuhegi

Liebe Bewohner*innen von Oberwinterthur

Wir von der SP Oberi setzen uns für Begegnungsorte und Kleingewerbe in Neuhegi ein. Insbesondere die Halle 710 soll unserer Ansicht nach zu einem Quartierzentrum werden. Ein Treffpunkt für Familien mit Kleinkindern, Jugendlichen und weiteren jungen und alten Gruppierungen.

Damit ein solches Quartierzentrum gelingt, sind Verantwortung und organisatorische Belange professionell und in enger Zusammenarbeit mit Interessierten zu führen. Es gibt gute Beispiele in anderen Städten der Schweiz.

Ein wohl professionelles, aber nicht begegnungsförderndes Beispieldünkt mich der neue «vollautomatische Laden» der Migros an der Sulzerallee. Nur mit der Postkarte kommen Sie da nicht hinein, es braucht andere Werkzeuge! Zum Beispiel ein vollausgerüstetes Handy mit allen Apps.

Diese Form «einer Verkaufsfläche ohne Menschen» konkurriert nicht nur unnötig engagierte «Kleinläden» im Quartier, sie unterstützt auch die Anonymität im Quartier. Das Gegenteil von dem, was wir in der SP Oberi wollen: ein lebendiges Quartier mitgestalten, in welchem Menschen sich begegnen und austauschen können.

Walter Kübler
Präsident SP Oberi

An dieser Stelle ein Dank den Organisator*innen des Mittwochmarktes! Seit Jahren ist einmal pro Woche Leben in und um die Halle 710.

Was sagen unsere Kandidierenden zum Thema Quartierentwicklung?



Jacqueline Fehr, Regierungsrätin

Oberwinterthur ist so etwas wie der Kanton Zürich im Kleinformat. Es gibt Wiesen und Wald. Es gibt den historischen Ortskern. Und es gibt mit Neuhegi-Grüze ein dynamisches Entwicklungsgebiet – das grösste der Stadt Winterthur.

Wachstumsregionen wie Neuhegi sind Motoren – für Oberwinterthur, für die ganze Stadt Winterthur, den Kanton und die Schweiz insgesamt. Hier herrscht Dynamik, davon profitieren alle.

Gleichzeitig sind Wachstumsregionen eine Herausforderung – für jene, die sie planen, aber insbesondere für jene, die dort leben. Es ist anspruchsvoll, wenn sich der Blick aus dem Fenster und damit die eigene Lebenswelt alle paar Jahre komplett ändert.

Darum müssen wir diese Gebiete unterstützen. Es ist im Interesse von uns allen, dass wir das Wachstum so gestalten, dass es nachhaltig, klimaneutral und für die Menschen nicht nur verträglich, sondern inspirierend ist.

Wachstum kann nur mit den Menschen gelingen – niemals gegen sie. Die Menschen müssen sich und ihre Bedürfnisse ernst genommen fühlen. Das heisst: Wachstumsregionen brauchen eine entsprechend wachsende Infrastruktur – beim Verkehr, den Schulen, den Kitas, beim Freizeitangebot und der Kultur. Und es braucht Beteiligungsmöglichkeiten. Denn nur so entsteht, was ein neues Quartier lebenswert macht: Lebendigkeit.

Andreas Daurù, Kantonsrat



In einem lebendigen Quartier leben Menschen in verschiedensten Lebensformen und sozialer Herkunft zusammen. Das Leben findet zu Hause, auf der Strasse und in sozialen Treffpunkten wie Cafés, Vereinen und Läden statt. Dafür braucht es bezahlbare Mieten, verkehrsberuhigte Quartierstrassen sowie Vereine und Gastrobetriebe, welche sich alle leisten können.



Roland Kappeler, Kantonsrat

«Für alle statt für wenige» gilt auch als Leitlinie für gesunde Quartiere in einer lebenswerten Stadt. Diese sollen Platz bieten zum Wohnen, zum Arbeiten und für die Freizeit (Grünraum zur Erholung und Einrichtungen für Begegnungen und Aktivitäten aller Art). Ein starker Service Public muss dafür sorgen, dass Wohn- und Lebensraum, Sicherheit, Pflege und öV-Anbindung für alle gewährleistet sind.



Priska Lötcher, Kantonsratskandidatin

Wo würde ich leben wollen? In einem Quartier, in dem es vielfältige Begegnungen gibt. Es braucht gut gestaltete Begegnungszonen, aber auch für ganz Klein wie zum Beispiel Insekten und Pflanzen. Dafür braucht es Grünflächen, verkehrsberuhigte Strassen, lebenswerte Wohnräume, Läden, Cafés, Freizeit-, Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen, ein gutes ÖV-Netz und das alles zu erschwinglichen Preisen.

Valeria Muster, Kantonsratskandidatin

Es ist wichtig, Begegnungszonen aufrecht zu erhalten, um den Austausch unter allen Altersgruppen und Menschen verschiedener sozialer Hintergründe zu ermöglichen. Dabei darf niemand ausgegrenzt werden, auch nicht Personen, welche nicht mit der Digitalisierung mithalten können oder wollen. Eine Stadt ist eine Gemeinschaft und wir müssen dafür sorgen, dass es sich auch so anfühlt.



Michael Stampfli, Kantonsratskandidat

Wir verbringen einen Grossteil unserer Freizeit in unserem Quartier. Es ist deshalb wichtig, dass wir gerne darin leben. Grosszügige Freizeitangebote, Läden, öffentliche Plätze und ruhige Strassen tragen zu tollen Quartieren bei, in denen Menschen gerne leben. Dafür muss unsere Quartierentwicklung sorgen.

Brankica Kupresak-Walden, Kantonsratskandidatin

Wir leben in Zeiten von sozialen Netzwerken und Smartphones. Der gesellschaftliche Wandel schreitet schnell voran. Wir sind gefordert, auf die Bedürfnisse der Bevölkerung rasch zu reagieren. Deshalb finde ich, dass wir die Quartierentwicklung in allem ihren Facetten fördern müssen. Die Partizipation der Bevölkerung stellt ein Instrument dar, damit innovative Projekte für Gross und Klein entstehen können. Nur so sind wir alle bereit, diese zu tragen und weiter zu entwickeln. Was denkt Ihr darüber?



Luca Tschan, Kantonsratskandidat

Ein Quartier soll ein Raum der Begegnung sein. Wir brauchen lebendige Quartiere, in denen alle Platz finden und sich entfalten können. Schulen, Kaffees, Läden, Kultur- und Sportanlage sollen möglichst nah und erschwinglich sein. Dafür braucht es bezahlbare Wohnungen, eine gesicherte Kaufkraft, genug Lehrkräfte und einen günstigen ÖV.

Elif Akyol, Kantonsratskandidatin

In einem lebendigen Quartier leben verschiedenste Menschen. Ausländer und Schweizer. Sie können zusammensitzen und miteinander sprechen. Dazu gibt es Cafés zum Verweilen, verschiedene Läden und so entsteht eine bunte Gesellschaft, ohne Streit zu haben.





Alfred Ngoyi Wa Mwanza, Kantonsratskandidat

Für die Menschen, für die Zukunft, für mich und für Dich. Das Quartier Oberi benötigt eine ökologische und- soziale Politik unter Berücksichtigung der Umstände aller Menschen, dazu gehören die Familien, die Kinder, die Jugendlichen, die älteren Personen. Dazu sind mehr bezahlbare Wohnungen, mehr Kita-Plätze und die öffentlichen Verkehrsmittel für alle zu entwickeln.

Jan Schellenberg, Kantonsratskandidat

Zusammenkommen, sich begegnen, sich austauschen, sozial sein. Im Quartier ein gutes öffentliches Angebot vorfinden. Dafür auch Zugang und die nötige Kaufkraft haben. Alle Quartiere sollen diese Bedürfnisse stillen können!



Vernetzung über die Stadtkreise hinaus: Erfolgreicher Oberi-Stamm

Seite Juni 2021 organisiert die SP Oberi jeweils am ersten Samstag im Monat einen politischen Stammtisch. Am 07. Januar 2023 war auch die SP Veltheim/ Wülflingen mit dabei. Knapp 20 Personen, darunter vier Kantonsratskandidaten, waren anwesend und haben sich zu aktuellen gesellschaftlichen Themen ausgetauscht.

Auch Sie sind herzlich eingeladen, an unserem Stammtisch teilzunehmen. Der nächste findet am 4. Februar 2023 im Kafi Augenblick zwischen 10 und 12 Uhr statt.

Wir freuen uns auf Sie!

